



Allianz für starke Berufsbildung in Bayern



BAYERISCHER
HANDWERKSTAG



IHK

Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern

Bayern. Die Zukunft.

Gemeinsame Erklärung

Die Bayerische Staatsregierung
beteiligt

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

schließt mit
dem Bayerischen Handwerkstag
dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag
der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
sowie der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit

die

Allianz für starke Berufsbildung in Bayern

Präambel

Die berufliche Bildung eröffnet den jungen Menschen aller Schularten in ihrer Vielschichtigkeit zahlreiche Möglichkeiten. Sie bietet Entwicklungsperspektiven für junge Menschen mit unterschiedlichen schulischen Leistungen und trägt damit zur gesellschaftlichen Ausgeglichenheit bei. Das duale System bietet für viele junge Menschen in Bayern den Einstieg in eine qualifizierte berufliche Tätigkeit.

Es ist seit jeher das gemeinsame Ziel der Staatsregierung, der bayerischen Wirtschaftsorganisationen und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, dass für jeden ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen in Bayern ein Ausbildungsplatz im dualen System oder eine angemessene Alternative zur Verfügung steht. Sie folgen damit dem Grundsatz: Keiner darf verloren gehen. Dieses Ziel erfüllen und übererfüllen die Partner seit vielen Jahren. Es gilt nun, die gute Ausgangssituation in der bewährten Kooperation zu sichern und die Struktur an die neuen Herausforderungen anzupassen unter Berücksichtigung des stetigen Wandels auf dem Ausbildungsmarkt.

Neben der Ausbildung hat besonders die berufliche Weiterbildung eine entscheidende Bedeutung bei der Sicherung des Fachkräftebedarfes der bayerischen Wirtschaft.

Nach Unterzeichnung dieser Allianz im September 2014 wurde auf Bundesebene die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ im Dezember 2014 abgeschlossen. Beide Allianzen haben das Ziel, die berufliche Bildung zu stärken und die Chancen durch Aus- und Weiterbildung aufzuzeigen. Die Allianz für starke

Berufsbildung in Bayern berücksichtigt gezielt die Gegebenheiten in Bayern und richtet die Handlungsziele und Maßnahmen daran zukunftsorientiert aus.

1. Handlungsziele

Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung aller Talente: Alle jungen Menschen in Bayern sollen Berufsperspektiven entwickeln können. Dabei müssen deren individuelle Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die Möglichkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt und auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden. Die Wirtschaft braucht leistungsstarke und leistungswillige Jugendliche. Sie gibt jedoch auch Jugendlichen mit Startschwierigkeiten eine Chance. Für Leistungsstarke muss das Berufsbildungssystem attraktive Angebote haben.

Das duale System der Berufsausbildung fungiert von der Einstiegsqualifizierung über 2-jährige, 3-jährige und 3,5-jährige Ausbildungen bis hin zu den verschiedenen Angeboten der Aufstiegsfortbildung und Weiterbildung als Fundament für die berufliche und persönliche Entwicklung. Dies gilt auch für die schulische Berufsausbildung, besonders im Gesundheits- und Pflegebereich. Die Entwicklungsmöglichkeiten reichen hierbei von erfolgreichen Karrieren als Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen sowie in Großunternehmen über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensnachfolge. Auch der Weg an die Hochschulen steht den Absolventinnen und Absolventen der Beruflichen Bildung heute nahezu ohne Einschränkungen offen. Die Berufliche Bildung ist ein zur schulischen und akademischen Bildung gleichwertiger Weg, der es jungen Menschen ermöglicht, Verantwortung für ihr berufliches und privates Leben zu übernehmen und selbstständig Schwerpunkte zu setzen. Dies kann am besten gelingen, wenn flächendeckend an allen Schularten Berufsorientierung angeboten wird.

Der Ausbildungsmarkt steht großen Herausforderungen gegenüber. Regional wird es schwieriger, geeignete Bewerber für offene Stellen zu finden. Daher wollen wir auch neue Bewerbergruppen erschließen. So soll der Fachkräftebedarf der Betriebe auch in Zukunft gedeckt werden können. Dies erfordert Flexibilität von Betrieben und Jugendlichen.

Bisherige Maßnahmen, insbesondere solche zur Unterstützung von Leistungsschwächeren, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendlichen mit Behinderung und sozial benachteiligten jungen Menschen, sollen gesichert und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sind neue Ansätze zu erproben und möglichst flächendeckend einzuführen.

Hier ist besonders auch an die ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Flüchtlinge, die jungen Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und die Geduldeten zu denken. Die Berufsausbildung bietet große Chancen zur Integration. Gesellschaftliche Verantwortung, humanitäre Hilfe und Fachkräftesicherung lassen sich gleichermaßen verwirklichen. Für die Potenziale, die diese Menschen mitbringen, gilt es, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Die Berufsausbildung im dualen System ist dafür besonders geeignet.

Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern ist auch eine stete Anpassung der Kenntnisse der Mitarbeiter an die aktuellen Entwicklungen. Hier kommt der beruflichen Weiterbildung große Bedeutung zu. Schulische Angebote sind subsidiär gegenüber Angeboten der Wirtschaft und erfolgen in enger Abstimmung.

Die Abnahme von Prüfungen, sowohl in der beruflichen Ausbildung als auch in der beruflichen Weiterbildung zählt zu den hoheitlichen Aufgaben der zuständigen Stellen. Ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer überwachen die Qualität und setzen objektiv Standards. Als Fachleute wissen sie am besten, was die Wirtschaft fordert, was in der Praxis verlangt werden muss. Die Prüfertätigkeit ist ein wichtiges Fundament der Selbstverwaltung der Wirtschaft. Das Ehrenamt des Prüfers ist aus der Gesellschaft nicht wegzudenken, Prüferinnen und Prüfer übernehmen eine große Verantwortung gegenüber den Prüflingen, den Betrieben und der Allgemeinheit. Prüfungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung gilt es als „Marke“ weiter zu stärken und das ehrenamtliche Engagement in der beruflichen Bildung gilt es durch entsprechende Maßnahmen weiter zu unterstützen.

2. Maßnahmen

Intensivierung der Berufs- und Studienorientierung an den Schulen

Zur Absicherung nachhaltiger Berufsentscheidungen und Vermeidung von Ausbildung- bzw. Studienabbrüchen messen die Allianzpartner einer guten und frühzeitigen Berufs- und Studienorientierung an allen Schularten eine hohe Bedeutung zu. Die Partner engagieren sich durch eigene Berufsorientierungsmaßnahmen vor Ort. Die Bundesagentur für Arbeit bietet gemäß ihres gesetzlichen Auftrags Maßnahmen und Angebote der Berufsorientierung an.

Arbeitswelt 4.0

Die Allianzpartner haben die mit dem Thema Arbeitswelt 4.0 verbundenen Chancen und Herausforderungen erkannt und insbesondere die Auswirkungen auf den Bereich der Aus- und Weiterbildung im Blick. Die Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen erfordert zeitnah die Neuausrichtung bzw. kontinuierliche Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung. Auch die Ausbilder im Betrieb sowie die Berufsschulen müssen über das notwendige Wissen verfügen, die eine global vernetzte Informations- und Arbeitswelt voraussetzt.

Die neuen Qualifikationsanforderungen erfordern passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen und auch angemessene Lehr- und Lernformen.

Es geht neben zielgerichteten Qualifizierungsangeboten der Arbeitgeber insbesondere um die Bereitschaft der Beschäftigten, sich durch möglichst anschlussfähige Weiterbildung an die veränderten Anforderungen anzupassen und für neue Lernformen offen zu sein, ebenso wie um die veränderten Herausforderungen, denen sich das Weiterbildungspersonal von Arbeitgebern und Bildungsanbietern stellen muss, damit es die notwendigen Qualifikationen vermitteln kann.

Die Partner setzen sich auf den unterschiedlichsten Ebenen für das Thema ein und gestalten es aktiv mit.

Ausgleich auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt

Die Regionaldirektion Bayern stellt mit ihren Agenturen für Arbeit den Ausgleich auf dem Ausbildungs- markt sicher und trägt so zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Darüber hinaus bietet die Arbeitsver- waltung zusammen mit den Berufsschulen allen Jugendlichen, die keine Ausbildungsstelle finden oder noch nicht ausbildungsreif sind, angemessene Alternativen an. Die Regionaldirektion Bayern unterstützt besonders leistungsschwache und benachteiligte Jugendliche mit individuellen Hilfen.

Jugendliche mit Startschwierigkeiten

Im Hinblick auf die Verantwortung insbesondere auch für sozial benachteiligte und individuell beeinträch- tigte junge Menschen und vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs wird es entschei- dend sein, die Potenziale von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten noch stärker zu aktivieren und sie erfolgreich in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Ziel muss es sein, dass alle Schulab- gänger die erforderliche Ausbildungsreife aufweisen und einen erfolgreichen Prozess der Berufsorientie- rung absolviert haben.

Individuelle Förderbedarfe bei Schülerinnen und Schülern müssen frühzeitig erkannt und die erforderli- chen Fördermaßnahmen zur Erreichung der Ausbildungsreife durchgeführt werden. Der Zusammenarbeit der relevanten Akteure kommt hier besondere Bedeutung zu, dies gilt insbesondere bei Projekten der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit (AJS).

Die bayerische Ausbildungsinitiative Fit for Work als integraler Bestandteil der Allianz für starke Berufsbil- dung in Bayern verfolgt das Ziel, für jeden ausbildungsfähigen und -willigen Jugendlichen einen Ausbil- dungsplatz zur Verfügung zu stellen.

Leistungsschwächeren Jugendlichen muss das gesamte Qualifizierungsspektrum umfassend aufgezeigt werden.

Junge anerkannte Asylbewerber sowie Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und Geduldete

Die erfolgreiche Integration von jungen anerkannten Asylbewerbern sowie jungen Asylbewerbern mit guter Bleibeperspektive und Geduldeten in den Ausbildungsmarkt setzt eine Reihe von Gelingensfakto- ren voraus. Der schnelle Erwerb von Sprachkompetenz ist der zentrale Schlüssel für einen erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung. Die Berufsintegrationsklassen bieten hierfür beste Möglichkeiten. Bereits während des Asylverfahrens ist es notwendig, dass junge Asylbewerber mit guter Bleibeperspek- tive Zugang zu ausbildungs- und arbeitsfördernden Maßnahmen erhalten. Basis für die Jugendlichen und die Ausbildungsbetriebe ist Planungssicherheit während einer Berufsausbildung und nach dem erfolgrei- chen Abschluss, um erste und wichtige Berufserfahrung sammeln zu können. Darüber hinaus brauchen die Betriebe, die junge Menschen mit Fluchthintergrund ausbilden, wie auch die jungen Menschen spezi- fische Unterstützungsstrukturen während der Ausbildung. Ziel aller Unterstützungsangebote muss es sein, die Berufsausbildung zu stabilisieren und erfolgreich zum Abschluss zu führen.

Um die Chancen der Zielgruppe zu erhöhen, die Ausbildung mit einer Gesellen- oder Abschlussprüfung erfolgreich abzuschließen, legen die bayerischen Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern künftig ihr Augenmerk noch stärker auf eine sprachensible Gestaltung der Prüfungen.

Die Allianzpartner haben die Initiative „Integration durch Ausbildung und Arbeit“ vereinbart. Dazu wurde eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, mit deren Umsetzung im Jahr 2016 begonnen wurde. Das erste Teilziel der Allianzpartner, bis Ende 2016 20.000 Flüchtlingen einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anzubieten, konnte bereits im Laufe des Jahres 2016 erreicht werden. Bis Ende 2019 streben die Allianzpartner insgesamt 60.000 erfolgreiche Arbeitsmarktintegrationen an. Dafür bedarf es weiterhin der Unterstützung auf Länder- und Bundesebene. Die Allianzpartner verweisen auf die noch nicht erfüllten Forderungen an den Bund aus der Initiative. Seit dem Abschluss der Vereinbarung ist viel geschehen. Die Partner arbeiten intensiv daran, in den Bereichen Sprachförderung, Kompetenzfeststellung oder Anerkennung von Qualifikationen gezielt Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Bereits jetzt sind eine Vielzahl von Integrationen in Praktika, Ausbildung und Arbeitsmarkt gelungen. Insgesamt wurden bereits zum jetzigen Zeitpunkt fast **40.000** Integrationen in Praktika, Ausbildung und Arbeit erreicht (Stand September 2016).

Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit verweist außerdem auf den Beschluss des Beirats vom 7. Juli 2015. Die Arbeitsagenturen sowie die Jobcenter bieten flächendeckend eine Beratung für diese Jugendlichen an und setzen alle Maßnahmen und Instrumente zur Integration dieser jungen Menschen zusammen mit den Partnern erfolgreich um.

Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss

Menschen ohne Ausbildung sind besonders vom Risiko der Arbeitslosigkeit und später von der Altersarmut betroffen. In der Gruppe der Arbeitslosen von 25 bis 35 Jahren in Bayern sind über 40 Prozent ohne Berufsabschluss. Dieser Gruppe, der der Übergang in Ausbildung bislang nicht gelungen ist, soll eine dauerhafte Integrationschance ermöglicht werden. Im Rahmen der Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ wird dies von der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

Die jungen Erwachsenen, die keine Berufsausbildung in Vollzeit leisten können, müssen über die Möglichkeit einer Berufsausbildung in Teilzeit noch besser informiert werden. Ausbildung in Teilzeit eröffnet den Menschen eine Chance auf Ausbildung, die aufgrund familiärer Verpflichtungen oder gesundheitlicher Einschränkungen eine reguläre Ausbildung in Vollzeit nicht absolvieren können. Mit einer Berufsausbildung in Teilzeit kann vor allem das Potenzial junger Eltern für den Ausbildungsmarkt noch stärker erschlossen werden. Die Partner der Allianz bewerben die Berufsausbildung in Teilzeit durch gezielte Informationsmaßnahmen bei allen beteiligten Akteuren. Bisher sind Teilzeitausbildungen bei berechtigtem Interesse, so im Falle der Erziehung von Kindern und der Pflege von Angehörigen rechtlich zulässig. Es ist zu prüfen, ob eine generelle Öffnung der Teilzeitausbildung für andere Personengruppen sinnvoll und möglich sein könnte.

Für junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsausbildung eröffnen auch Teilqualifikationen, die über die Externenprüfung zum vollwertigen Berufsabschluss führen können, eine Chance auf einen dauerhaften Arbeitsplatz.

Im Rahmen der Allianz für starke Berufsbildung ist die Berufsausbildung in Teilzeit und das Qualifikationsangebot für Teilqualifikationen für diese Zielgruppe und zur Erschließung von zusätzlichen Fachkräftepotenzialen zu stärken und zu fördern.

Studienabbrecher

Eine berufliche oder akademische Ausbildung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Berufsleben. Sie sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Gleiches gilt teilweise für berufliche Fort- und Weiterbildungen und akademische Bildungsangebote. Wenn eine Ausbildung, gleich in welchem Bereich, nicht gelingt, müssen Alternativen bestehen. Bei einem Studienabbruch ist dies eine anerkannte Berufsausbildung, ggf. verbunden mit einer beruflichen Fortbildung. Bereits jetzt nimmt die Mehrheit der Studienabbrecher eine Berufsausbildung oder eine qualifizierte Beschäftigung auf. Ziel der Allianz ist es, mit passgenauen Bildungsmodellen die Zahl der Studienabbrecher, die in eine Berufsausbildung wechseln, noch zu erhöhen. Einer gezielten Berufsorientierung kommt hierbei bereits vor Studienbeginn eine zentrale Rolle zu.

Das besondere Problem ist dabei, diejenigen Studenten, die ihr Studium abgebrochen haben bzw. kurz vor dem Studienabbruch stehen, zu erreichen. Dies kann erfolgreich nur durch persönliche Ansprachen und Motivation der Studienabbrecher gelöst werden. Information und Kommunikation über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung und ihrer Karriereperspektiven für die Zielgruppe sollen daher im Rahmen der Allianz auf- und ausgebaut werden. Die Effektivität und die Effizienz der einzelnen Beratungsansätze müssen evaluiert und weiter entwickelt werden.

Zur Effektivitätssteigerung der Maßnahme gehört eine Steuerung: Aufgaben sind regelmäßige Treffen, strategische Absprachen und Informationsweitergaben.

Neue Bewerber im Nachvermittlungszeitraum

Auch nach dem 30. September des Jahres kommt eine nennenswerte Zahl von Bewerbern neu oder wieder auf den Ausbildungsmarkt. Davon hat ein erheblicher Anteil einen mittleren Schulabschluss. Diese Jugendlichen stellen ein wichtiges Potenzial für den Fachkräftenachwuchs dar. Jedoch sind diese Jugendlichen unter Berücksichtigung der Wohnorte und Ausbildungswünsche sehr heterogen verteilt. Die Arbeitsagenturen werden sich wie bisher dafür einsetzen, diese Jugendlichen in die noch freien Ausbildungsplätze zu vermitteln. Die Wirtschaft wird über ihre Informationskanäle die Betriebe auf dieses Potenzial hinweisen und dafür werben, hier noch zu einem Ausgleich zu kommen. Die Stellen werden dem Arbeitgeberservice der Arbeitsagenturen gemeldet. Zu Ausbildungsbörsen werden diese Jugendlichen zusätzlich eingeladen. Die Berufsschulen stellen die Beschulung sicher.

Jugendberufsagenturen

In Bayern als Flächenstaat wird der Grundgedanke der Jugendberufsagenturen im Rahmen von Kooperationen zwischen den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII unter der Federführung der Arbeitsagenturen bereits vielerorts umgesetzt.

Unter Federführung der Regionaldirektion Bayern unterstützen und forcieren alle Partner der Allianz eine quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Jugendberufsagenturen. Ziel ist das rechtskreisübergreifend abgestimmte Handeln von Agenturen, Jobcentern und Jugendämtern (einschließlich der Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe) sowie möglicher weiterer Partner. Im Sinne eines präventiven Ansatzes sind auch die Schulen (insb. auch mit ihren Beratungsdiensten) unverzichtbare Partner in den Bündnissen, um eine möglichst enge Begleitung aller Jugendlichen am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung sicherzustellen.

Unterstützung von Jugendlichen mit Behinderung

Wir wollen gemeinsam Jugendliche mit Behinderung bei der Berufsorientierung und beim Übertritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen.

Mit der erfolgreichen bayerischen „Gesamtmaßnahme Übergang Förderschule – Beruf“ wird Jugendlichen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Übergang von der Förderschule auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht. Erreicht wird eine hohe Übergangsquote in Beschäftigung von 48 % und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsagenturen und den regionalen Integrationsfachdiensten. Das Modell wird mindestens bis 2019 fortgeführt.

Die bayerische Maßnahme „Berufsorientierung Individuell“ läuft noch bis Ende des Schuljahres 2016/2017. Hierbei werden schwerbehinderte Schüler und Schülerinnen aller allgemeinbildenden Schulen über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert und beraten, um ihren Übergang von der Schule in das Arbeitsleben zu unterstützen. Außerdem werden Betriebe angeregt, schwerbehinderte Jugendliche einzustellen. StMAS und StMBW diskutieren über Möglichkeiten einer Regelfinanzierung.

Im Rahmen der Fortführung „Initiative Inklusion“ fördert Bayern mit Landesmitteln bis Ende 2018 die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte junge Menschen mit bis zu 10.000 Euro.

Weiterbildung

Gerade der in der beruflichen Bildung vermittelte Praxisbezug bietet einen der großen Standortvorteile der bayerischen Wirtschaft. Daher gilt unser System verstärkt als Vorbild für andere Staaten.

Die bayerische Weiterbildungsinfrastruktur wird auch in Zukunft durch gezielte und bedarfsgerechte Investitionen auf höchstem Niveau gehalten werden.

Die Gleichstellung von akademischer und beruflicher Bildung drückt sich auch aus in der finanziellen Förderung der beruflichen Weiterbildung. Durch Meisterpreis, „Meister – BAföG“ und insbesondere durch die Fortführung des Meisterbonus werden gezielt Anreize für die berufliche Weiterbildung gesetzt und die Bedeutung der beruflichen Bildung betont.

Bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung

Anfang 2016 fand zur Stärkung der Beruflichen Bildung unter dem Dach der „Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“ eine bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung statt. Es ist geplant, dass eine vergleichbare Aktion 2018 wieder stattfindet.

Zudem werden über das Veranstaltungsformat „Berufliche Bildung Deine Chance!“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums gemeinsam mit den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft Schülerinnen und Schüler in der Region die hervorragenden Chancen der Beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Veranstaltungen, die in allen Regierungsbezirken stattfinden, bieten praxisnahe Berufsorientierung unter Beteiligung der Wirtschaft und richten sich auch an die bei der Berufswahlentscheidung maßgeblich Beteiligten wie Eltern und Lehrer.

Mit der Imagekampagne „Elternstolz“ wird insgesamt der hohe Stellenwert der Beruflichen Bildung weiter betont. Übergeordnetes Ziel ist es, die Berufliche Bildung in der Gesellschaft als anerkannten und erfolgsversprechenden Ausbildungs- und Karriereweg deutlich stärker zu etablieren. Dies ist eine gemeinsame Kampagne des Bayerischen Wirtschaftsministeriums mit dem BIHK e.V. und der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern.

3. Verpflichtungserklärung

Die Einzelheiten dieser Allianz für starke Berufsbildung in Bayern werden bei den jährlichen Gesprächen der Partner unter Beachtung des Finanzierungsvorbehalts weiterentwickelt. Die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration stimmt das Ergebnis mit den Spitzenvertretern der Wirtschaft, der beteiligten Ressorts und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit ab.

Zur Verwirklichung der Ziele dieser Allianz wird auch die Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt.



Emilia Müller, Staatsministerin

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration



Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister

Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Dipl.-Ing. Franz Xaver Peteranderl, Präsident

HwK für München und Oberbayern
Bayerischer Handwerkstag



Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.



Ilse Aigner, Staatsministerin

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie



Dr. Eberhard Sasse, Präsident

IHK für München und Oberbayern
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag



Ralf Holtzart

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur
für Arbeit